Füße, schweißige, Behandlung derselben.

Der Schweiß an den Füßen ist in den meisten Fällen eine Folge der Schwäche, und entsteht von gar zu häufigen Fußbädern, oder durch anhaltendes Tragen erhitzender, dicker wollener Stümpfe. Er darf auf keine Weise auf einmal vertrieben werden, weil sonst die größte Anlage zum Husten, Brustbeschwerden, Flüssen und Gicht dadurch bewirkt wird. Ist er gestört, so muß er durch Fußbäder, worin gemahlener Senf gethan ist, wieder hervorgebracht werden. Zur Minderung des Schweißes können bisweilen Fußbäder, mit stärkenden Kräutern gewürzt, wozu sich der Feldkümmel am besten eignet, genommen werden; doch darf auch dieses Mittel nicht zu häufig, sondern nur nach und nach angewendet werden, damit die Gewohnheit nicht leide. Das öftere Waschen der Füße mit Branntwein, der zur Hälfte und nachher mit einem Drittel mit Wasser versetzt ist, stärkt die Haut der Füße ungemein. Branntwein allein darf man nicht nehmen.

Gelbsucht.

Die Gelbsucht entsteht aus dem gehemmten Uebertritt der Galle aus der Gallenblase in den Darmkanal; sie tritt vielmehr in das Blut und dadurch entsteht die gelbe Farbe.

1) Den frischen Gurkensaft, zu 4 bis 5 Tassen auf den Tag, empfiehlt besonders der Doctor Stark.

2) Der Genuß des Selter- oder Billingerwassers ist sehr anzurathen.

Ist kein Fieber da, so gebrauche man folgendes Mittel:

℞ Extract. taraxac.
— graminis àà ℥j
solve in
Aq. mellssae ℥vj.
adde
Liquor Kali acetici ℥j.

M. S. Alle zwei Stunden 1 Eßlöffel voll zu nehmen.

3) Obst, namentlich Erdbeeren, eine Abkochung von Korinthen; andere haben Orangen- und Zitronensaft, zu 5 bis 6 Unzen auf den Tag, in der Gelbsucht wirksam gefunden.

4) Warme Bäder, mit dem Wasser beigemischtem Gersten- oder Bohnenmehl, und sanfte Frictionen des ganzen Körpers, besonders der Lebergegend.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0042-1 DFG

5) Künstliche Schwefelbäder, mit einem Zusatz von Kochsalz, sind zur Nachkur der Gelbsucht sehr zu empfehlen.

6) Sind als Ursache Gallensteine anzunehmen, so räth man: Spinat, Sauerampfer, rothen Kohl, Petersilie, Körbel, Cichorien, Endivien u. s. w., als Gemüse, mit Fleischbrühe abgekocht; und saftige Früchte: Himbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Stachelbeeren, Maulbeeren in Menge essen und daneben im Frühjahr Molken, frische Säfte aus Löwenzahn, Millefolium, Körbel, mit Honig versüßt, trinken zu lassen.

7) Der Abgang der Gallensteine wird befördert durch folgendes Mittel:

℞ Olei Therebenthinae scrupulum unam
Spiritus rectificaliss. drachmas tres
Aq. menthi pip. uncias duas.

S. Täglich dreimal 40 Tropfen auf Zucker.

Gicht, Rheumatismus und Podagra.

Gicht besteht in Schmerzen der Gelenke, welche bald festsitzen, bald umherziehen und mit oder ohne Fieber auftreten.

Es überfällt diese Krankheit meist kräftige Mannspersonen mehr, als Frauen, zumal wenn sie eine weichliche, sitzende Lebensart führen.

1) Strümpfe von Hundehaaren zu tragen, ist ein sehr gutes Mittel gegen Podagra.

2) Einen Beutel mit gewärmtem Bohnenmehl.

3) Büchenasche, junge Birken- und Huflattigblätter, Blätter des Ricinus zum Auflegen.

4) Sehr lindernd ist das sanfte Reiben des entzündeten Fußes durch die weiche Hand eines Andern. Sind die Schmerzen heftig brennend, so lindert sie nichts so, als sanfte Einreibung von Speck.

5) Sporrmann fand gegen podagraische Schmerzen und Steifigkeit der Füße, woran er auf seinen afrikanischen Reisen litt, Wasserdämpfe sehr wohlthätig. Er setzte die Füße zweimal des Tages auf einen Stock, den er über einen, mit heißem Wasser gefüllten Eimer legte, schloß den aufsteigenden Dampf durch überhängte Tücher ein und ließ das Wasser durch erhitzte Steine heiß erhalten. Das Mittel schaffte ihm jedesmal Erleichterung und kurirte ihn völlig.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0043-6 DFG

6) Die Bewegung des Fahrens wirkt bei abnehmender Entzündung günstig auf den Schmerz und die Steifheit des Fußes.

7) Linné empfahl, um drohende Gichtanfälle zu verhüten, viel Erdbeeren zu essen; so wie er selbst solche Anfälle bekam, versichert Stöver in seinem Leben, aß er eine Schüssel voll Erdbeeren und war am folgenden Tage gesund. Er wiederholte dies drei Jahre hinter einander, bei jedem podagraischen Anfalle, und bekam die Krankheit nie wieder.

8) Ein französisches Volksmittel gegen Gichtschmerzen besteht darin: alle Morgen, bei abnehmendem Monde, etwas Knoblauch zu verschlucken. Das von Napoleon, Kaiser der Franzosen, erkaufte Gichtmittel des Dr. Radies, (es wurde für 24,000 Franken oder 6000 Thaler erstanden), besteht aus Moccabalsam, rother Fieberrinde, Safran, Sassaparille, Salbei und Alkohol.

9) Mehr Zutrauen verdient ein anderes einfaches Volksmittel. Man läßt ein Loth ungebrannten Kaffee im Mörser zerstoßen oder mahlen, mit einigen Tassen Wasser kochen und davon eine große Tasse voll mehrere Morgen nüchtern im Bette trinken und die dadurch vermehrte Transpiration liegend abwarten.

10) Gegen chronische Rheumatismen, festsitzende oder herumziehende Schmerzen in äußern Theilen, mit behinderter Beweglichkeit einer oder mehrerer Muskeln, ohne Fieber, werden eine Menge von Hausmitteln empfohlen, z. B. das Einreiben von erwärmtem Branntwein, Rum, kölnischem Wasser oder von Opodeldoc in den leidenden Theil, und das Bedecken desselben mit Wachsleinwand oder einem gegerbten Hasen- oder Kaninchenfelle. Doch haben alle äußeren Mittel nur einen untergeordneten Werth, und sie dürfen nicht in Anwendung gesetzt werden, so lange noch die affizirten Theile sehr schmerzhaft sind und zur Entzündung neigen.

11) Das Auflegen von frischer Kammwolle nennt Richter ein Hausmittel von ungemeiner Wirksamkeit, wodurch oft leichte Rheumatismen in einer Nacht weggebracht wurden.

12) Andere umhüllen den Theil mit einer Menge Wolle oder Baumwolle, die zuvor mit Zucker, Bernstein, Wachholderbeer- oder Mastixrauch durchdrungen ist.

13) Krusten von frischem, noch heißem Brode, haben oft augenblickliche Linderung verschafft. Eben so, wie die

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0044-2 DFG

Wärme oft augenblickliche Linderung und Hilfe bringt, so vertreibt das Waschen mit eiskaltem Wasser und nachheriges Bedecken des kranken Theils oft die größten Schmerzen.

14) Das rheumatische Glied mit Schaafwolle zu umwickeln, gepulvertes Calophonium einzustreuen, starken Branntwein darauf zu gießen und darüber ein gewärmtes wollenes Tuch zu schlagen.

15) Einen kleinen Hund anhaltend auf dem kranken Theile liegen zu lassen, wird auch beim Podagra empfohlen.

16) Terpentinöl einzureiben und Punsch zu trinken.

17) Den ganzen Körper, mit Ausnahme des Kopfes, mit frischen Birkenblättern dicht zu bedecken, um Schweiß zu erregen, ist ein altes, sehr bewährtes Mittel.

18) Die Haut mit einem wollenen Lappen oder wollenen Handschuh stark zu reiben.

19) Die Haut mit einer nicht zu weichen Bürste anhaltend zu bürsten.

20) Heißes Wasser auf Salbei und Rosmarin zu gießen, und den aufsteigenden Dampf an den schmerzhaften Theil zu leiten. Darauf ihn mit trockenem Flanell zu reiben.

21) Allgemeine oder örtliche Bäder von Branntweinhefen.

22) Bäder aus Seife und Schwefelleber mit Wasser gekocht, so daß auf vier Bouteillen Wasser zwei Loth Schwefelleber und vier Loth Seife kommen, können selbst gegen Gichtknoten sehr vortheilhaft benutzt werden. Man läßt die knotigen Theile, wie die Hände, darin baden und reiben.

23) Auch die russischen heißen Dunst- und Schlammbäder gehören zu den vorzüglichsten Heilmitteln rheumatischer Beschwerden. Nur darf man sie nicht anwenden, wenn der Rheumatismus mit Fieber begleitet ist. Sie sind Bedürfniß aller Russen und wahres Volksmittel, was in fast allen Krankheiten zuerst in Anwendung kommt und dem man wahrscheinlich die Seltenheit von Gicht und Rheumatismus zuzuschreiben hat.

24) Nicht blos diese heroischen Dampfbäder, sondern auch das gewöhnliche warme Bad, ist als Schutz- und Heilmittel der Gicht und des Rheumatismus anzusehen. In einem lesens- und beherzigungswerthen Aufsatze von Hufeland wird es höchst wahrscheinlich gemacht, daß der Vernachlässigung des Badens die Menge von Gicht und Nervenleiden zuzuschreiben sind, von dem jetzt Jung und Alt, Groß und

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0045-8 DFG

Gering, heimgesucht werden. „Warum waren Römer und Griechen, bei der ausschweifendsten Lebensart, frei von diesen Uebeln, und warum sind es die Türken und andere orientalische Nationen noch, die doch ihre ganze Glückseligkeit in Nichtsthun und Weichlichkeit, und ihre Existens in ewiges Kaffeetrinken und Tabakrauchen, Wollust und Schwelgerei setzen?" Es muß also durchaus noch eine Ursache übrig sein, die so allgemein auf den Verfall unserer Gesundheit gewirkt hat, und ich glaube, dieselbe in der Unterlassung der Bäder gefunden zu haben. Die Bademode würde eines der vorzüglichsten Mittel einer allgemeinen Gesundheitsrestauration sein.

25) Als sehr schätzbares Mittel gegen chronische Rheumatismen empfiehlt Dr. Ascherson in Berlin die Hauhechel (Ononis spinosa). Er lernte das Mittel von einer Frau kennen, welche seit langer Zeit an geschwollenen Kniegelenken litt, so daß sie kaum gehen konnte. Sie nannte das Mittel „Reibekraut," trank die Abkochung von den Blättern und der Wurzel täglich Quartweise, und kurirte sich völlig damit. Seitdem hat es Ascherson auf gleiche Weise öfter mit günstigem Erfolge bei chronischen Rheumatismen angewendet. Es vermehrt während seines Gebrauchs den Urinabgang.

26) Besonders eindringlich empfiehlt Dr. Dietrich in München gegen chronische und acute, d. h. fieberhaften Rheumatismen, die Artischocke (Cynara scolimus L.). Uebel also, die durch Erkältung, nach vorhergegangener Erhitzung, entstanden waren, und die ihre rheumatische Natur besonders dadurch offenbarten, daß sie sich mit dem Witterungswechsel verschlimmerten oder verbesserten, behandelte er auf folgende Weise: Er ließ den Saft aus den Stengeln und Blättern der Artischocke frisch auspressen, versetzte ihn mit einem wohlschmeckenden Syrup und gab davon Erwachsenen alle 2 Stunden einen Theelöffel voll, Kindern weniger. Kann man den frischen Saft nicht haben, so nimmt man ein Quentchen des Artischockenextractes, versetzt dieses mit 4 Unzen Was- und einer Unze Syrup, und läßt Erwachsenen hiervon alle 2 Stunden 2 Eßlöffel voll nehmen. Nach dem Safte stellen sich bald etwas vermehrte breiige Stühle ein, und die Krankheitserscheinungen lassen meist sehr bald nach. Nur wo Häute edler Organe, z. B. das Lungenfell, entzündet, wo also bei heftigem Fieber heftige örtliche Schmerzen zugegen sind, kann es nothwendig werden, vorher Blut zu lassen. In solchen Fällen also müßte man alsbald einen Arzt zu Rathe ziehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0046-3 DFG

27) Mittel gegen das Podagra. Ein Pfund Reismehl, 4 Unzen Bierhefen und 2 Unzen Salz, macht man zu einem dicken Teig, legt ihn auf die Fußsohlen und umwickelt den Fuß mit warmem Flanell. Dieses Mittel wird aller 12 Stunden wiederholt und gewöhnlich heben fünf bis sechs solcher Umschläge das Uebel. Der Fuß wird dann mit Kleie und warmem Branntwein, warmem Wasser und Seife abgewaschen. Man muß sich dabei aber sehr warm halten und jede Kälte verhindern.

28) Noch ein Mittel die Gicht zu vertreiben. Ich besuchte vor einigen Jahren einen alten 75jährigen Mann und fand ihn an der Gicht, daran er seit mehreren Jahren gelitten, äußerst elend liegen und ganz contract. Nach etwa einem halben Jahre begegnete mir dieser Mann auf der Straße und ging frisch und munter einher. Auf mein Befragen, wodurch er so weit hergestellt worden, sagte er mir, daß ein Pensionairchirurgus ihm gerathen habe, ein Quart Moselwein zu nehmen, 4 Loth gemahlenen schwarzen Senf hinein zu thun, es einige Tage in der Sonne oder auf dem warmen Ofen stehen zu lassen, es nachher durchzuseihen, und täglich früh im Bette ein Weinglas voll davon zu trinken, noch ein paar Stunden im Bette zu bleiben und die Transpiration abzuwarten. Dabei solle er zu allen Speisen, wo es sich nur einigermaßen schicke, Mostrich essen. Er habe diesen Rath genau befolgt, und durch den Gebrauch von 2 Quart Senfwein sei er völlig hergestellt worden, und seitdem von Gichtschmerzen frei gewesen.

29) Noch ein sehr wirksames Mittel wider Gicht. Das Einreiben des Essigäthers ist das beste Mittel gegen alle rheumatischen Beschwerden und Gliederreisen. Die Anwendung besteht darin, daß man alle 12 Stunden in der ganzen Strecke des leidenden Körpertheils den Essigäther einreibt und nach der Einreibung den Kranken warm im Bette erhält. Bei der dritten Einreibung fühlt man gewöhnlich schon Besserung und nach der sechsten völlige Gesundheit.

30) Italienisches Mittel wider die Gicht. Man nehme eine Unze Leinsaamen, zerquetsche ihn in einem Mörser, lasse ihn mit Wasser oder ungesalzener Fleischbrühe eine Zeitlang kochen, seihe den Absud durch und trinke ihn dann warm oder doch lau.

Hiermit verbinde man den Gebrauch der Klystiere. Alle 2—3 Monate setze man die Leinsaamenmilch einen Monat lang aus, und nehme in dieser Zeit alle Morgen eine

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0047-9 DFG

halbe Drachme Chinapulver, und fahre dann wieder mit der Leinsaamenmilchkur fort, beobachte übrigens aber keine besondere Diät.

„Dem anhaltenden Gebrauche dieses Mittels," schreibt Graf Rinaldo Karli, ein Italiener, „verdanke ich's, daß ich seit langer Zeit von meiner Plage frei bin; es verdanken mir dasselbe mehrere Personen, denen ich es rieth. Unter Andern brauchte es namentlich der Graf Grippi, der gewöhnlich drei, auch vier Anfälle von der Gicht jährlich hatte, und schon sind es fünf Jahre, daß er ganz frei von ihr ist. Gleiche Wirkung that es auch Freunden in Mailand und Genua."

31) Mit Gicht und Lähmungen behaftete Patienten müssen öfters ein Ameisenbad nehmen, welches darin besteht, wenn man ganze Ameisenhaufen mit Eiern und Allem, was darin ist, in einen leinenen Sack thut, diesen in ein Faß legt und kochend heißes Wasser darauf gießt; das so fertige Bad kann, nach Jedermanns Belieben und Bequemlichkeit, oftmals gebraucht werden. Viele Versuche hiermit bestätigen die beste Wirkung.

32) Podagrabalsam. Zwei Theile Seife, einen Theil Kampfer, etwas Saftan und Regenwürmergeist, mit Ameisenspiritus zusammen zu einer Salbe gemischt, und täglich die leidenden Theile einigemale damit gut eingerieben, welche zuvor mit einer starken Haarbürste gerieben werden müssen, ist bis jetzt noch immer das sicherste nnd bewährteste Hilfsmittel gewesen, dem Schmerz, den das Podagra verursacht, entgegen zu wirken und Einhalt zu thun.

33) Bei gichtischen Affektionen der Wirbelsäule, wobei gleichzeitig eine Beengung auf der Brust eintritt, bringt folgende Salbe, nach 2—3maliger Einreibung auf die Wirbelsäule, schnelle und sichere Erleichterung:

℞ Strichnini nitrici grano duo
Adipis suillae recentis uncias duas.
S. fiat unguent.

Dr. Wandt empfiehlt bei fieberloser Gicht die schmerzhaften Theile mit Schwefel zu bestreuen und darüber Hanfhede zu wickeln.

35) Unter den Thermen und Mineralquellen, welche gegen Gicht zu empfehlen sind, steht Carlsbad oben an; weni-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0048-5 DFG

ger zu empfehlen sind Schwefelquellen, eher werden noch eisenhaltige Quellen nützen.

36) Watte mit Kampferpulver bestreut, um den leidenden Theil gebunden, ist besonders anzurathen und wird die Schmerzen bald lindern.

Hämorrhoiden.

1) Eines der größten Linderungs- und Heilmittel der Hämorrhoiden sind Klystiere von kaltem Wasser. Das einzuspritzende Wasser muß nicht eiskalt, aber auch nicht warm sein, und beim Einbringen des Rohrs muß große Vorsicht gebraucht werden, um jede schmerzhafte Reizung der Zacken zu vermeiden. Nachher läßt man den Kranken eine Zeitlang auf die linke Seite horizontal sich legen, damit das Eingespritzte nicht zu schnell zurückfließt. Durch dieses einfache Mittel wird der Stuhlgang in Ordnung gebracht, die Schmerzen bei der Darmausleerung vermindert, und die Ueberfüllung in den Hämorrhoidalgefäßen zertheilt. Der Kranke kann eine Zeitlang ein solches Klystier nehmen. Es wird hierbei kaum die Bemerkung nöthig sein, daß da, wo die Hämorrhoiden fließend und der mäßige Blutverlust mit Erleichterung verbunden ist, das Mittel überflüssig, ja schädlich sein würde. Es paßt mehr, um die Schmerzanfälle blinder Hämorrhoiden zu heben.

2) Regelmäßige Lebensweise, mäßige Bewegungen zu Pferde und zu Fuße, sind die besten Verhütungsmittel der Hämorrhoiden.

3) Sind die Hämorrhoiden ausgebildet, so kommt es darauf vorzüglich an, ob sie fließend, d. h. blutig oder schleimig, oder ob es blinde, d. h. bloße Knoten sind. Erstere verlangen, wenn sie regelmäßig erscheinen, keine besondern Mittel; wird der Ausfluß zu stark, so trinke man schwachen Bitterkleethee, und vermeide alle erhitzende Speisen und Getränke und alle Anstrengung.

4) Bei Hämorrhoidalkolik mache man warme Umschläge auf den Leib und trinke Kamillenthee.

5) Sind die Hämorrhoidalknoten sehr schmerzhaft und angeschwollen, so setze man Blutegel daran und lege nachher geschabte Mohrrüben darauf.

6) Sind die Knoten blos empfindlich und jucken heftig, so lindert reines Mandelöl den Schmerz.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-10822-p0049-3 DFG